

Download

Vito Tagliente

Deutsch üben Klasse 6

Nacherzählung, Bericht,
Gegenstandsbeschreibung

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:



zur Vollversion

Deutsch üben Klasse 6

Nacherzählung, Bericht,
Gegenstandsbeschreibung

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Deutsch üben Klasse 6

Differenzierte Materialien für das ganze Schuljahr

Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

<http://www.auer-verlag.de/go/dl7129>



Lesetipps

Um einen Text richtig zu verstehen, musst du natürlich möglichst **genau lesen**. Folgende Tipps sollen dir helfen, damit du nichts Wichtiges übersiehst und den Text richtig verstehst.

1. **Markiere** beim ersten Lesen dir **unbekannte Wörter**. Einige **Bedeutungen** kannst du sicherlich **aus dem Kontext herleiten**. Wörter, bei denen sich dir die Bedeutung nicht erschließt, schlägst du in einem **Wörterbuch** nach.
2. **Unterstreiche** wichtige **Informationen** im Text. Wichtig ist, dass du dabei tatsächlich zwischen Wichtigem und Unwichtigem unterscheidest. Unterstreichst du zu viel, musst du später den gesamten Text erneut lesen. Unterstreichst du zu wenig, gehen dir vielleicht wichtige Informationen verloren. Überlege dir dazu auch, welche Informationen jemand, der die Geschichte nicht kennt, benötigt, um die **Geschichte und deren Sinn zu verstehen**.
3. **Markiere einzelne Sinnabschnitte des Textes** und formuliere **zu jedem Abschnitt** eine passende **Überschrift**. Notiere dir anschließend zu jeder Überschrift **Stichworte** (Was war in dem Abschnitt wichtig?). So beginnst du bereits damit, den Text in eigenen Worten wiederzugeben und musst später deine Notizen nur noch zu einem Fließtext zusammenfügen.

Aufbau einer Nacherzählung

Eine **Nacherzählung** ist eine **möglichst genaue Wiedergabe** dessen, was du gelesen, gehört oder gesehen hast.

Halte dich bei einer Nacherzählung an folgenden Aufbau:

- In der **Einleitung** nennst du die in der Geschichte vorkommenden **Personen, den Ort und die Zeit des Geschehens** (sofern sie dir bekannt sind). Werden manche Dinge in der Geschichte nicht erwähnt, lässt du dies weg. Du darfst nichts dazuerfinden.
- Im **Hauptteil** gibst du die **Ereignisse** möglichst genau wieder. Schreibe **lebendig und interessant**. Achte darauf, dass du **nicht jedes Detail wortgetreu wiedergibst**, aber auch, dass du **nichts Wichtiges weglässt oder Dinge verfälscht**. Halte beim Nacherzählen die **ursprüngliche Reihenfolge der Geschehnisse** ein.
- Im **Schluss** formulierst du das **Ende der Geschichte**.

Achte insgesamt darauf, dass der **Sinn der Geschichte beibehalten** wird.

Tipps zum schriftlichen und mündlichen Nacherzählen

Bei beiden Varianten hilft dir eine **Gliederung** weiter. Beim **schriftlichen Nacherzählen** bietet sich ein **Schreibplan** an, beim **mündlichen** eher **Karteikarten**, auf denen du Stichpunkte notierst, mit deren Hilfe du die Geschichte wiedergeben kannst. Beim **schriftlichen Nacherzählen** verwendet man die **Zeitform**, die auch im **Ursprungstext** verwendet wird. Beim **mündlichen Nacherzählen** greift man eher auf das **Perfekt** zurück.



1. a. Lies dir die folgende Nacherzählung der Fabel „Vom Raben und Fuchs“ von Martin Luther genau durch. Gehe dabei vor, wie in den Lesetipps beschrieben, und notiere deine Beobachtungen und Überlegungen in deinem Deutschheft.

Nacherzählung von „Vom Raben und Fuchs“	Platz für Beobachtungen
Ein Rabe hatte ein Stück Käse gestohlen und setzte sich damit auf einen Baum, um ihn zu essen. Die Aussicht war atemberaubend und so saß der diebische Vogel auf einem Ast in der Sonne und freute sich auf sein Mahl. Wie lange war es schon her, dass er das letzte Mal einen so köstlichen Käse im Schnabel hatte? Plötzlich tauchte aus dem Wald ein Fuchs auf. Er sah den Raben und überlegte blitzschnell, wie er ihm den Käse wegnehmen könnte. Auf den Baum klettern konnte er nicht, und selbst wenn, wäre der Rabe zu schnell auf und davon, wenn er Gefahr wittern würde. Also überlegte sich der Fuchs eine List. Er tat so, als würde er spazieren gehen, und als er an dem Baum ankam, schaute er überrascht nach oben, wo der schmatzende Rabe saß. „Endlich sehe ich mal einen Raben“, rief er strahlend aus. „Ich habe gehört, ihr Raben könnt so toll singen. Ihr sollt die prächtigste Stimme unter den Vögeln haben.“ Der Rabe fühlte sich sofort geschmeichelt und wollte so gern antworten, aber durch das Stück Käse in seinem Mund war er am Sprechen gehindert. „Könntest du mir nicht etwas vorsingen, Herr Rabe?“, setzte der Fuchs nach. „Bestimmt erfüllt deine Stimme den ganzen Wald mit Freude.“ Und schon hatte er den Raben überredet. Als dieser aber den Komplimenten nachgab und anfangen wollte, zu singen, fiel ihm das Stück Käse aus dem Schnabel. Blitzschnell schnappte sich der Fuchs den Käse und rannte wie vom Teufel gejagt in den Wald, wo er genüsslich den Käse verschlang.	

- b. Streiche die Sätze durch, die deiner Ansicht nach nicht notwendig sind, um den Sinn der Fabel zu verstehen. Am Ende sollten acht bis zehn Sätze übrig bleiben, die eine sinnvolle Nacherzählung ergeben.

2. a. Lies den folgenden Text „Weicheier“ (nächste Seite) genau durch. Gehe dabei vor, wie in den Lesetipps beschrieben, und notiere deine Beobachtungen und Überlegungen in deinem Deutschheft.

Tipp: Der Text ist bereits in Sinnabschnitte unterteilt, sodass du nur noch Überschriften und passende Stichpunkte formulieren musst. Formuliere keine ganzen Sätze.



Vito Tagliente: „Weicheier“

Cedric liebte es, nachts draußen zu sein, einfach auf dem Rücken auf der Wiese zu liegen und die Sterne zu beobachten. Er wusste, dass es tatsächlich Leute gab, die nachts Angst hatten, aber für ihn hatte die Nacht eher etwas Beruhigendes. Es war absolut still, irgendwo hörte man nur eine Kuh, die sich über irgendetwas beschwerte. Cedric musste lächeln. Auch dieses Muhen kannte er schon. Schließlich war es in diesem Sommer nicht die erste Nacht, die er draußen verbringen durfte.

Sein Vater hatte vor drei Wochen das Zelt im Garten aufgebaut und seitdem war das Cedrics Reich. Und heute nicht nur seins, sondern auch das von Julian, seinem besten Freund.

„Ced, bist du immer noch wach?“, fragte Julian aus dem Zelt. „Was treibst du denn da draußen?“

„Nichts, nur Sterne anschauen“, gab Cedric zurück.

„Sterne anschauen?“

Julian überraschte die Antwort offensichtlich. „Mann, bist du ein Weichei! Komm ins Zelt, ich habe extra Spiele mitgebracht. Und jetzt liegst du schon ewig da draußen und ich werde langsam müde.“

Da Cedric nicht reagierte, erschien kurz darauf Julians Kopf im Zelteingang.

„Du liegst wirklich nur da und guckst in den Himmel?“

„Ja, das ist klasse. Kannst du dir vorstellen, wie weit die Sterne weg sind? Und trotzdem leuchten sie so hell, dass man sie hier auf der Erde sehen kann.“

„Ach was. Ist ja spannend. Und was machst du sonst so in deiner Freizeit? Schach spielen? Märchenbücher lesen? Barbie spielen?“

Cedric lachte. Vielleicht hätte er allen Grund gehabt, sich über Julian zu ärgern, aber er kannte ihn gut genug, um das nicht weiter ernst zu nehmen.

Plötzlich rief Julian erschrocken aus: „Was ist das denn?“

Cedric schaute zu ihm. Mit weit aufgerissenen Augen und aufgeklapptem Mund deutete Julian in die entgegengesetzte Richtung. „Komm her, schnell!“

„Was hast du denn plötzlich?“, fragte Cedric irritiert.

„Da! Da hinten! Das ... das ist ... ein UFO!“, stammelte Julian aufgeregt. „Komm rein, beeil dich!“

Cedric fuhr herum. Sein Blick suchte interessiert das Firmament ab, aber er konnte beim besten Willen kein UFO entdecken.

„Jetzt komm schon! Ich glaube, es kommt näher! Ced, mach schon!“ Julian klang immer gehetzter.

Und da, plötzlich, sah Cedric Julians UFO. Ohne sich von der Stelle zu bewegen, brach er in schallendes Gelächter aus. Für einen Moment dachte er, die ganze Nachbarschaft würde von seinem lauten Lachen aufwachen, aber er konnte es einfach nicht zurückhalten.

„Spinnst du? Was lachst du denn so?“ Julians Angst war ein Stück weit Irritation gewichen.

Nur schwer konnte sich Cedric wieder fassen. Vor Lachen bekam er kaum noch Luft. Und Julians verwirrtes Gesicht machte es nicht gerade besser.

„Ein UFO?“, presste Cedric gerade so heraus. „Ein UFO? Ist dir klar, dass du dir gerade fast in die Hose gemacht hast – wegen der Sirene auf dem Feuerwehrhausdach?“

Im Haus ging schon das Licht an, also war doch jemand von seinem Lachen wach geworden. Im Schein des Wohnzimmerlichtes konnte Cedric Julians hochroten Kopf erkennen und wieder konnte er einen Lachanfall kaum mehr unterdrücken.

„Cedric? Ist alles okay bei euch?“, rief seine Mutter von der Terrasse aus.

„Ja, Mama, klar. Kann sich Julian eines von unseren Märchenbüchern ausleihen? Er kann sonst nicht einschlafen.“

Beschämt grinsend boxte Julian ihm auf den Arm.



b. Schreibe deine Zwischenüberschriften und Stichpunkte zum Text auf Karteikarten.

Tipp für zu Hause:

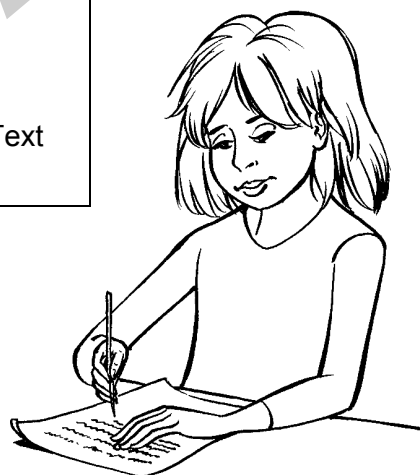
Erzähle jemandem die Geschichte „Weicheier“, der sie noch nicht kennt. Erzähle die Geschichte nur mithilfe deiner Karteikarten. Bitte anschließend die Person, wiederum dir die Geschichte zu erzählen, und überprüfe, ob die Person die Geschichte verstanden hat und alle wichtigen Informationen nennt.

c. Nutze deine Karteikarten als Gliederung und fertige eine schriftliche Nacherzählung der Geschichte „Weicheier“ an. Schreibe deine Nacherzählung in dein Deutschheft.

d. Lies deine Nacherzählung durch und überprüfe, ob du die folgenden Punkte beachtet hast.

- Hast du die gleiche Zeitform benutzt wie in der ursprünglichen Geschichte?
- Hast du lebendig und spannend geschrieben?
- Hast du alle wichtigen Dinge genannt, die nötig sind, um die Geschichte zu verstehen?
- Gibt es überflüssige Ausschmückungen?

Tipp: Dies kannst du ganz leicht überprüfen, indem du gedanklich Sätze überspringst und überprüfst, ob der Text nach wie vor verständlich und sinnvoll ist.





1. a. Lies dir die folgende Nacherzählung der Fabel „Vom Raben und Fuchs“ von Martin Luther genau durch. Gehe dabei vor, wie in den Lesetipps beschrieben, und notiere deine Beobachtungen und Überlegungen in deinem Deutschheft.

Nacherzählung von „Vom Raben und Fuchs“	Platz für Beobachtungen
Ein Rabe hatte ein Stück Käse gestohlen und setzte sich damit auf einen Baum, um ihn zu essen. Die Aussicht war atemberaubend und so saß der diebische Vogel auf einem Ast in der Sonne und freute sich auf sein Mahl. Wie lange war es schon her, dass er das letzte Mal einen so köstlichen Käse im Schnabel hatte? Plötzlich tauchte aus dem Wald ein Fuchs auf. Er sah den Raben und überlegte blitzschnell, wie er ihm den Käse wegnehmen könnte. Auf den Baum klettern konnte er nicht, und selbst wenn, wäre der Rabe zu schnell auf und davon, wenn er Gefahr wittern würde. Also überlegte sich der Fuchs eine List. Er tat so, als würde er spazieren gehen, und als er an dem Baum ankam, schaute er überrascht nach oben, wo der schmatzende Rabe saß. „Endlich sehe ich mal einen Raben“, rief er strahlend aus. „Ich habe gehört, ihr Raben könnt so toll singen. Ihr sollt die prächtigste Stimme unter den Vögeln haben.“ Der Rabe fühlte sich sofort geschmeichelt und wollte so gern antworten, aber durch das Stück Käse in seinem Mund war er am Sprechen gehindert. „Könntest du mir nicht etwas vorsingen, Herr Rabe?“, setzte der Fuchs nach. „Bestimmt erfüllt deine Stimme den ganzen Wald mit Freude.“ Und schon hatte er den Raben überredet. Als dieser aber den Komplimenten nachgab und anfangen wollte, zu singen, fiel ihm das Stück Käse aus dem Schnabel. Blitzschnell schnappte sich der Fuchs den Käse und rannte wie vom Teufel gejagt in den Wald, wo er genüsslich den Käse verschlang.	

- b. Streiche die Sätze durch, die deiner Ansicht nach nicht notwendig sind, um den Sinn der Fabel zu verstehen.

2. a. Lies den folgenden Text „Weicheier“ (nächste Seite) genau durch. Gehe dabei vor, wie in den Lesetipps beschrieben, und notiere deine Beobachtungen und Überlegungen in deinem Deutschheft.



Vito Tagliente: „Weicheier“

Cedric liebte es, nachts draußen zu sein, einfach auf dem Rücken auf der Wiese zu liegen und die Sterne zu beobachten. Er wusste, dass es tatsächlich Leute gab, die nachts Angst hatten, aber für ihn hatte die Nacht eher etwas Beruhigendes. Es war absolut still, irgendwo hörte man nur eine Kuh, die sich über irgendetwas beschwerte. Cedric musste lächeln. Auch dieses Muhen kannte er schon. Schließlich war es in diesem Sommer nicht die erste Nacht, die er draußen verbringen durfte.

Sein Vater hatte vor drei Wochen das Zelt im Garten aufgebaut und seitdem war das Cedrics Reich. Und heute nicht nur seins, sondern auch das von Julian, seinem besten Freund.

„Ced, bist du immer noch wach?“, fragte Julian aus dem Zelt. „Was treibst du denn da draußen?“

„Nichts, nur Sterne anschauen“, gab Cedric zurück.

„Sterne anschauen?“

Julian überraschte die Antwort offensichtlich. „Mann, bist du ein Weichei! Komm ins Zelt, ich habe extra Spiele mitgebracht. Und jetzt liegst du schon ewig da draußen und ich werde langsam müde.“

Da Cedric nicht reagierte, erschien kurz darauf Julians Kopf im Zelteingang.

„Du liegst wirklich nur da und guckst in den Himmel?“

„Ja, das ist klasse. Kannst du dir vorstellen, wie weit die Sterne weg sind? Und trotzdem leuchten sie so hell, dass man sie hier auf der Erde sehen kann.“

„Ach was. Ist ja spannend. Und was machst du sonst so in deiner Freizeit? Schach spielen? Märchenbücher lesen? Barbie spielen?“

Cedric lachte. Vielleicht hätte er allen Grund gehabt, sich über Julian zu ärgern, aber er kannte ihn gut genug, um das nicht weiter ernst zu nehmen.

Plötzlich rief Julian erschrocken aus: „Was ist das denn?“

Cedric schaute zu ihm. Mit weit aufgerissenen Augen und aufgeklapptem Mund deutete Julian in die entgegengesetzte Richtung. „Komm her, schnell!“

„Was hast du denn plötzlich?“, fragte Cedric irritiert.

„Da! Da hinten! Das ... das ist ... ein UFO!“, stammelte Julian aufgeregt. „Komm rein, beeil dich!“

Cedric fuhr herum. Sein Blick suchte interessiert das Firmament ab, aber er konnte beim besten Willen kein UFO entdecken.

„Jetzt komm schon! Ich glaube, es kommt näher! Ced, mach schon!“ Julian klang immer gehetzter.

Und da, plötzlich, sah Cedric Julians UFO. Ohne sich von der Stelle zu bewegen, brach er in schallendes Gelächter aus. Für einen Moment dachte er, die ganze Nachbarschaft würde von seinem lauten Lachen aufwachen, aber er konnte es einfach nicht zurückhalten.

„Spinnst du? Was lachst du denn so?“ Julians Angst war ein Stück weit Irritation gewichen. Nur schwer konnte sich Cedric wieder fassen. Vor Lachen bekam er kaum noch Luft. Und Julians verwirrtes Gesicht machte es nicht gerade besser.

„Ein UFO?“, presste Cedric gerade so heraus. „Ein UFO? Ist dir klar, dass du dir gerade fast in die Hose gemacht hast – wegen der Sirene auf dem Feuerwehrhausdach?“

Im Haus ging schon das Licht an, also war doch jemand von seinem Lachen wach geworden. Im Schein des Wohnzimmerlichtes konnte Cedric Julians hochroten Kopf erkennen und wieder konnte er einen Lachanfall kaum mehr unterdrücken.

„Cedric? Ist alles okay bei euch?“, rief seine Mutter von der Terrasse aus.

„Ja, Mama, klar. Kann sich Julian eines von unseren Märchenbüchern ausleihen? Er kann sonst nicht einschlafen.“

Beschämt grinsend boxte Julian ihm auf den Arm.



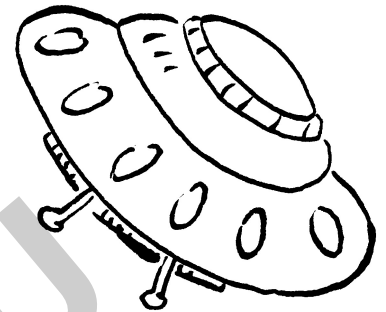
b. Schreibe deine Zwischenüberschriften und Stichpunkte zum Text auf Karteikarten.

Tipp für zu Hause:

Erzähle jemandem die Geschichte „Weicheier“, der sie noch nicht kennt. Erzähle die Geschichte nur mithilfe deiner Karteikarten. Bitte anschließend die Person, wiederum dir die Geschichte zu erzählen, und überprüfe, ob die Person die Geschichte verstanden hat und alle wichtigen Informationen nennt.

c. Nutze deine Karteikarten als Gliederung und fertige eine schriftliche Nacherzählung der Geschichte „Weicheier“ an. Schreibe deine Nacherzählung in dein Deutschheft.

d. Lies deine Nacherzählung durch und überprüfe, ob du alle wichtigen Punkte, die bei einer Nacherzählung eingehalten werden sollten, beachtet hast.



3. a. Im Folgenden findest du zwei Sätze aus Nacherzählungen. Welcher der Sätze gehört vermutlich zu einer schriftlichen Nacherzählung, welcher zu einer mündlichen? Begründe deine Antwort.

1. Als der Junge auf den Felsen kletterte, hörte er plötzlich ein lautes Poltern unter sich und schaute sich erschrocken um.

→ _____

2. Als der Junge auf den Felsen geklettert ist, hat er plötzlich ein lautes Poltern unter sich gehört und sich erschrocken umgedreht.

→ _____

b. Lies dir beide Sätze laut vor und stelle eine Vermutung darüber an, warum zwischen mündlichem und schriftlichem Nacherzählen unterschieden wird. Achte darauf, wie die Sätze für dich klingen.



Merkmale eines Berichts

Es gibt verschiedene Formen des Berichts, z. B. **den Unfallbericht, den Zeitungsbericht** oder, wie du ihn später in der Schule noch anfertigen wirst, **den Praktikums- oder Tagesbericht**.

Der **Zeitungsbericht** ist die **ausführliche Form einer Nachricht**. Es werden aktuelle Ereignisse **möglichst genau** wiedergegeben, um die Leser über etwas **zu informieren**.

Da das Hauptanliegen eines Berichts die reine Informationsweitergabe ist, musst du **sachlich** schreiben. Gefühle oder Gedanken dürfen in einem Bericht nicht vorkommen. Konzentriere dich allein auf **Tatsachen**.

Der Bericht sollte **einleitend die W-Fragen** klären:

- **Wann** ist es geschehen?
- **Wo** ist es geschehen?
- **Was** ist geschehen?
- **Wie** ist es geschehen?
- Eventuell noch: **Warum** ist es geschehen?

Der Bericht gibt in der Regel **Ereignisse, die bereits vorgefallen sind**, wieder. Aus diesem Grund wird er **im Präteritum** verfasst. Auf **direkte Rede wird verzichtet**.

Um beim Leser Neugierde zu wecken, solltest du die **Überschrift möglichst interessant** formulieren. Nach der Überschrift folgt häufig ein **kurzer einleitender Text**, der die **wichtigsten Informationen zusammenfasst**.